

Gezüchtet
auf extreme
Langhaarig-
keit



Für jedes Knäuel
Wolle leiden Tiere.



Angorapullis gelten als
besonders wärmend.



Angorakaninchen

Vier Jahre Qual für ein paar Pullover

Die Wolle von Angorakaninchen gilt als besonders flauschig. Doch die Tiere, die diese Wolle liefern, leiden.

Kuschlig sehen sie aus mit dem silberweißen Haar und den belpelzten Löffeln. Als Werbeträger für warme Unterwäsche, Pullover oder Mützen vermitteln sie den Eindruck eines glücklichen Daseins – eine Illusion.

Angorawolle und Angoraprodukte stammen aus Großproduktionen. Aus Anlagen, in denen Dutzende, oft auch Hunderte von Kaninchen in Einzelhaft in einstreulosen Käfigen sitzen und sich kaum bewegen können. Dabei sind sie, wie alle Kaninchen, bewegungsfreudige und gesellige Tiere, die hoppeln, graben, sich längs ausstrecken und auf den Hinterbeinen aufrichten wollen. Alles unmöglich in den industriellen Haltungssystemen. Dort geht es nur um die Wolle. Damit die Tiere, deren Langhaarigkeit durch eine genetische Mutation entstanden ist, sich nicht gegenseitig das Fell abfressen, müssen sie in Einzelkäfige. Die sind blickdicht und ein Kontakt der Tiere untereinander ist unmöglich. Damit soll zusätzlich das Ausbreiten ansteckender Krankheiten verhindert werden. In China, dem Land, aus dem 95 Prozent der Angorawolle stammt, sind die Durchschnittsmaße 76 x 61 x 46 Zentimeter, tragende Häsinnen haben einen auf

91 Zentimeter verbreiterten Käfig, damit die Nestbox noch Platz findet.

Platz zum Aufrichten, Bewegen, sich Strecken oder gar Hoppeln gibt es nicht. Das ist auch nicht erwünscht, denn durch die Leistungszucht auf möglichst viel Wolle sind die Angorakaninchen nicht mehr in der Lage, ihr Fell zu pflegen. Außerhalb der sterilen Haltung würde es verfilzen und wäre damit wertlos.

Wenn die jungen Zuchttiere sechs Wochen alt sind, werden sie zum ersten Mal geschoren. Oder sie werden gerupft. Zum Stress kommt bei den Tieren das plötzliche Fehlen jeglichen Wärmeschutzes hinzu. Um die Körpertemperatur auszugleichen, verdoppeln sie ihre Futtermittelaufnahme, eine schwere Belastung für das empfindliche Stoffwechselsystem. Tatsächlich gibt es in der Zeit direkt nach der Schur hohe Mortalitätsraten. Und die Schur wird drei Monate später wiederholt. Wenn die Tiere neun Monate alt sind, bringen sie „Topleistung“, danach sinkt der Wollertrag. Mit vier Jahren haben die malträtierten Angoras ausgedient. So hoch ist ihre durchschnittliche Lebenserwartung, die bei Kaninchen sonst bei rund zehn Jahren liegt. Gesetzliche Vorgaben zu einer kaninchen-

gerechten Haltung gibt es in den meisten Ländern nicht, Kontrollen sind vor allem in China, dem Hauptproduzenten der Angorawolle, kaum möglich. Zu befürchten ist deshalb, dass dort noch schlimmere Bedingungen toleriert werden.

1.500 Gramm, in Ausnahmefällen 3.000 Gramm Wolle „liefert“ ein Angorakaninchen im Jahr. Drei bis vier Pullover lassen sich daraus stricken. Dafür wird das Tier drei- bis viermal jährlich geschoren, fristet ein jämmerliches Leben in einem winzigen Käfig und stirbt früh.

Der Deutsche Tierschutzbund lehnt die derzeitigen Haltungsformen in Europa und Asien grundsätzlich ab. Er fordert, dass die Wollentnahme bei Angorakaninchen nur dann erlaubt wird, wenn die Tiere artgemäß und verhaltensgerecht gehalten werden. Da dies unter profitorientierten Bedingungen nicht möglich ist, sollte auf eine kommerzielle Nutzung von Angorakaninchen verzichtet werden. Rein wirtschaftliche Erwägungen sind kein „vernünftiger“ Grund, Tieren Schmerzen und Leiden zuzufügen. Die Verbraucher sind auf diese Produkte nicht zwingend angewiesen.

AKTIV WERDEN

Achten Sie beim Kauf von Wolle oder Wollprodukten darauf, ob die Produkte Angorawolle enthalten, und verzichten Sie auf den Kauf. Noch mehr bewirken Sie, wenn Sie Verkäufern oder Herstellern von Angorawollprodukten Ihre Kritik mitteilen. Einige Modeketten haben sich bereits entschieden, Angoraprodukte aus dem Sortiment zu nehmen. Helfen Sie mit, damit sich weitere anschließen.